

„Denn das Blut erweist sich als das, was beim Menschen zuerst entsteht; und manche haben es sogar Urstoff der Seele zu nennen gewagt. Dieses Blut verändert sich, wenn die Mutter ein Kind geboren hat, durch einen natürlichen Gärungsvorgang; und infolge der mitfühlenden zärtlichen Liebe verliert es seine rote Farbe und wird gewissermaßen wie im Alter weiß, damit sich das Kind nicht fürchte. ... Mag nun das der Frucht im Mutterleib zugeführte und ihm zuvor durch den mütterlichen Nabel zugeleitete Blut oder auch das monatliche selbst, dem der gewöhnliche Fluss versperrt ist, von dem alles ernährenden und erschaffenden Gott gezwungen werden, in einem natürlichen Zurückfließen zu den bereits anschwellenden Brüsten emporzusteigen und, durch einen warmen Hauch verändert, zu einer ersehnten Nahrung für das kleine Kind bereitet werden, in jedem Fall ist das sich Verändernde Blut. Denn von allen Gliedern stehen die Brüste in der engsten Beziehung zu der Gebärmutter. Wenn nun bei der Geburt das Gefäß, durch das der Frucht das Blut zugeführt wurde, abgetrennt worden ist, so wird dem Blut dieser Weg verschlossen, und es nimmt seinen Lauf zu den Brüsten; und wenn der Zufluss stark geworden ist, dehnen sich diese aus, und das Blut verwandelt sich in Milch, ähnlich der Verwandlung des Blutes in Eiter bei einer Verwundung⁶⁹.“

Die Vorstellung des Papstes von der Muttermilch wird von dieser christlichen Tradition geprägt sein. Aber diese Sicht findet sich auch im Talmud: Menstrualblut werde verwandelt und werde zu Milch⁷⁰.

Buch I, Cap. 7: *Ac sanguine quidem dum adhuc in vtero gestamus, ali nos constat: ex sanguine vero lac gignitur, exiguum in mamillis mutationem adeptum. Quare qui matris lacte pueri aluntur, ii iam non solum consueto, verum etiam maxime proprio utuntur alimento.* Galen, Hygiene, 2 Bde., ed. and trans. by Ian JOHNSTON (Loeb Classical Library 535, 2018). Siehe dazu Jure MIKUŽ, *Le sang et le lait dans l'imaginaire médiéval* (Opera Instituti Artis Historiae, 2013) <https://uifs.zrc-sazu.si/en/publikacije/le-sang-et-le-lait-dans-limaginaire-medieval-1#v> (27.08.2018).

69) Des Clemens von Alexandria ausgewählte Schriften (wie Anm. 58) 1. Buch, 6. Cap., 39. Die Werke von Clemens sind allerdings im Mittelalter nicht ins Lateinische übersetzt worden.

70) Der babylonische Talmud 12, ins Deutsche übersetzt von Lazarus GOLDSCHMIDT: Temura, Kerethoth, Maila, Tamid, Middoth, Qinnim, Nidda, Kelim, Ahiluth, Negaim, Para, Taharuth, Miqva'oth, Makhshirin, Zarim, Tebul Jom, Jadajim, Uqcin (1996) S. 366, Nidda 9a: „Wenn du darüber nachdenkst, ergibt es sich, daß nach R. Meir das Blut getrübt und in Milch verwandelt wird, und nach R. Jose, R. Jehuda und R. Simon ihre Glieder sich lockern und ihre Lebenskraft erst nach vierundzwanzig Monaten zurückkehrt. – Wozu ist das 'daher' R. Meirs nötig? – Wegen des 'daher' R. Jose. – Wozu ist das 'daher' R. Jose nötig? – Man könnte glauben,